

Prinumeriert: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wöchentlichen Beilagen...

Morgenblatt.

Mau prinumeriert ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des Ungar. Lloyd's...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods and securities, including 'Fruchtpreise', 'Effekten-Curse', and 'Wien-Börse'.

Kommunikationen.

Table listing communication schedules for various railway lines, including 'Eisenbahnen', 'K. k. priv. Staats-Eisenbahn', and 'Ungarische Staatsbahnen'.

Wiener Fruchtbörse

vom 25. Februar.

(Privatnachricht des „Ungarischen Lloyd“) Umsatz in Weizen 30,000 M., gegen die Vorwoche unverändert...

Handelsüberblick der Woche.

25. Februar. Die Wiedereröffnung der Schifffahrt dürfte nicht, da das Eis sich fast auf der ganzen Kanalarbeit...

Wien.

Seit unserm letzten, vor 14 Tagen erschienenen Bericht wurden verkauft: Rothweine 14 Cimer 1868er...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Seit unserm letzten, vor 14 Tagen erschienenen Bericht wurden verkauft: Rothweine 14 Cimer 1868er...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Seit unserm letzten, vor 14 Tagen erschienenen Bericht wurden verkauft: Rothweine 14 Cimer 1868er...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Seit unserm letzten, vor 14 Tagen erschienenen Bericht wurden verkauft: Rothweine 14 Cimer 1868er...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Seit unserm letzten, vor 14 Tagen erschienenen Bericht wurden verkauft: Rothweine 14 Cimer 1868er...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

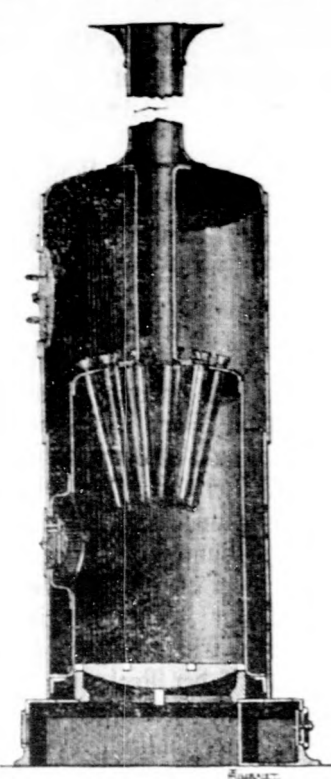
Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Wien.

Die Getreidepreise der verflochtenen Woche betragen: Weizen Roggen Gerste Hafer Mais Diverse...

Handwritten signature: Karl Weisskirch



Robey and Company Limited

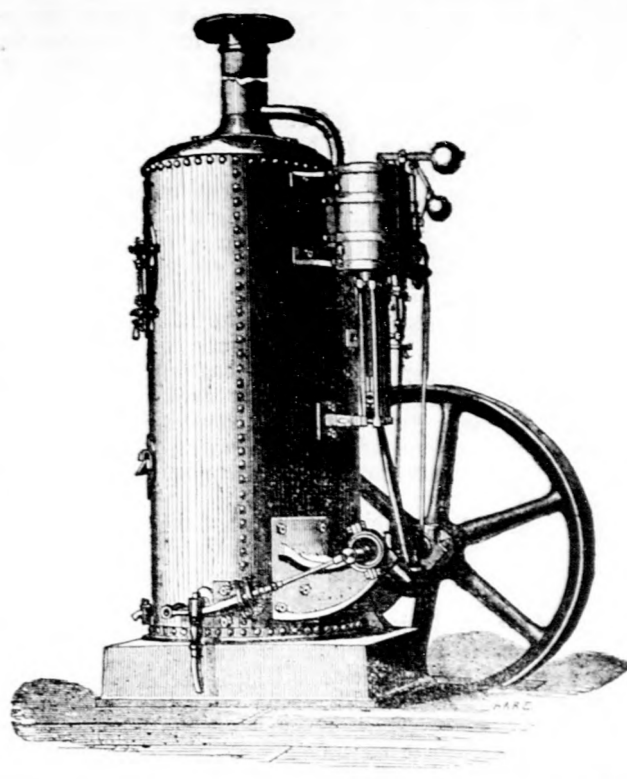
Pest, Uellöerstrasse Nr. 1,

empfehlen zur herannahenden Saison ihre **Patent-Eisenrahmen-Dreschmaschinen** und **Locomobile mit variabler Patent-Expansion** mit einem Schuber, sowie ihre **verbesserte verticale Hochdruck-Dampfmaschine mit Field-Röhren**.

1688 1-12

Die allgemein bekannte grosse Leistungsfähigkeit unserer neuesten Maschinen enthebt uns von allen ferneren Anpreisungen und ersuchen wir nur, Aufträge für Dampfreschmaschinen uns ebensolchen zukommen lassen zu wollen, da wir heuer schon aussergewöhnlich zahlreiche Aufträge verzeichnet haben.

Robey and Company Limited, Pest, Uellöerstrasse Nr. 1.



Zur Frühjahrs-Saison!

Alle Gattungen feine
HERRENKLEIDER

empfehlen
zu billigsten Preisen

ADOLF WELISCH,

Pest, Christofplatz Nr. 2. 1. Stock,
zum „großen Christof“.

1681

Ordinations-Anstalt

Wagnerstrasse Nr. 8, rechts, 2. Stock 10, werden

geheime

Krankheiten

ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung
schmerzlos innerhalb einiger Tage,
sowie die

1848

geschwächte Manneskraft

unter Garantie des sichersten Erfolges von einem
em. **L. f. Militär- und Zivilspitalarzt** geheilt.
Von 7-9 Uhr und von 12-3 Uhr Nachmittags.

— Briefen mit Inbegriff von 5 fl. wird schnellstens
entsprochen und Medicamente befolgt.

Rühmlichst bekanntes cosmetisches Wasser

Prinzessen-Wasser,

von

AUGUST RENNARD

IN PARIS.



Um die glänzenden Wirkungen dieser wunderbaren Flüssigkeit zu erfahren, braucht man nur nach dem gewöhnlichen Waschen das Wasser gehörig aufzuschütteln, ein Schwämmchen zu benetzen und damit die Haut gleichmäßig zu bestreichen, ohne sich abzutrocknen, und man erhält den Teint bis in das höchste Alter stets weich, glatt, rein und zart. Diejenigen aber, welche Unreinlichkeiten auf der Haut haben, müssen dieses Wasser mehrmals des Tages auf genannte Art anwenden, um desto schneller von den etwaigen Sommerproppen, Wimpern, Sympden oder sonstigen Blüthen befreit zu sein, indem dieses Wasser durchaus keine Unreinlichkeit auf der Haut duldet; welche Eigenschaften alle garantiert werden können. — Die Echtheit des Wassers ist an dem Stempel der Etiquetten der Garantie zu erkennen.

Preis einer Flasche 84 kr. — Hauptdepot für Ungarn bei **M. LUEFF,**
Waltzergasse Nr. 21, zur „Minerva“.

Die zwei letzten noch zu verkaufenden Quai-Gründe

in vortheilhaftester Lage, Ecke der Quai- und Millagasse, sind preiswürdig und zu günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres während der gewöhnlichen Geschäftsstunden im Bureau der Pest-Ofner Baugesellschaft.

1685 Hochstrasse Nr. 6. 1-6

Dieselbst sind auch andere städtische Realitäten, als Baugründe nach einzelnen Hausstellen oder in ganzen Complexen, Zinshäuser etc. zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

LOSE

gegen Ratenzahlung

in Gruppen für die nächsten Ziehungen,
am 1. März, 1. April, 1. und 15. Mai.

Bei der von mir im Leben gerufenen Einrichtung des Ratenkaufes von mehreren beliebigen Losen in einer Gruppe gewährt der Zeichner den Vorteil, dass er gleich nach Erlag der ersten Rate und während der Abzahlung

ganz allein auf alle Treffer

bei in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese successiv nach den Bestimmungen des Ratenkaufes ausgeführt erhält.

Man gelangt daher schon während der Abzahlung in den Besitz von Original-Losen.

Erste Gruppe
fl. 100-1864er Los, Ziehung 1. März, vollständigstes Frks. 400-Türken-Los Ziehung 1. April,
fl. 50 ung. Prämien-Los, Ziehung 15. Mai, Braunschweiger Los, Ziehung 1. Mai.

Zweite Gruppe
fl. 50-1864er Los, Ziehung 1. März, Kredit-Los, Ziehung 1. April, Rudolph-Los, Ziehung 1. April, Stanislan-Los, Ziehung 15. Juni.

Dritte Gruppe
fl. 100-1864er Los, Ziehung 1. März, Fünftel 1839er Los, Ziehung 1. Juni, Sachsen-Meinungen-Los, Ziehung 1. März.

Bei jeder dieser Gruppen spielt man während der Abzahlung in mehr als 30 Ziehungen auf Haupttreffer von 1640-1-4 über DREI MILLIONEN.

Je eine obiger Gruppen verkaufe ich bei einer ersten Rate von nur fl. 12 und weiteren 27 monatlichen Raten à fl. 12.

Stempel: eine für allemal per Gruppe 2 fl. 55 kr.

Alle in Oesterreich erlaubten Lose werden sowohl einzeln, als auch in beliebig zusammengeordneten Gruppen billigst auf Raten verkauft.

Bankhaus Eduard Fürst,
15. Febr. 1871. Wien, Stephansplatz.

Gewalzte und genietete

Eisenträger

(Traversen)

sind aus ersten Fabriken zu billigen Bedingungen

zu haben bei

LÁPOSSY és LOBMAYER,
Árpádgasse 4.

Branntwein-Brennerei.

Gewerbetreibende, welche sich mit Bau und Einrichtung von Brauntweinbrennereien beschäftigen, und sich für den Vertrieb des von uns construirten, sich durch Billigkeit und ganz ausserordentliche Leistungsfähigkeit auszeichnenden Meisch-Destillir-Apparat für continuirlichen Betrieb, auf welchem je nach Grösse per Stunde bis 5000 Quart Maische rein abgebrannt und ein sehr hochkräftiger Spiritus gewonnen werden kann, sowie auch für die Lieferung ganz completer Brennerei-Einrichtungen durch uns interessieren wollen und mit Erfolg glauben dafür wirken zu können, ersuchen wir, sich wegen des Weiteren brieflich an uns zu wenden. Correspondenz in deutscher Sprache.

1680
Gebrüder Avenarius
in Berlin, unter den Linden Nr. 59,
vom 1. April ab Potsdamerstrasse 88.

Gegen Gicht, Gelenks- u. Muskel-Rheumatismus, gegen Nervenleiden jeder Art

aus Heilkräutern der bairischen Hochalpen bereitetes Pflanzen-Extrakt
„Neuroxylin“

Alle Krankheiten, welche durch die Einwirkung „Nervin“ entstehen, sind durch dieses Heilmittel zu heilen. Es wirkt auf das Nervensystem ein, welches durch die Einwirkung „Nervin“ geschwächt ist, und bringt es zu seiner normalen Thätigkeit zurück. Es ist ein Heilmittel für alle Krankheiten, welche durch die Einwirkung „Nervin“ entstehen, und ist ein Heilmittel für alle Krankheiten, welche durch die Einwirkung „Nervin“ entstehen.

H. LOTZ

ladet ein P. T. Publikum zur gefälligen Bestichtigung seines neu eingerichteten vergrößerten Stabflements, **PEST, Josefsplatz,** neben der Nationalbank,

11246 besticht ein. 1-*

Die größte Niederlage von Hausgeräthen, Kochgeschirren von Japy freres, in Stahlblech, gepreßt, polirt, verzinkt, emaillirt, Zagen, Kaffeemühlen jeder Größe, Kaffeemaschinen jeder Art, Toilette-Geschirre, Services etc. etc. Das reichhaltigste Lager aller Bedürfnisse des Haushaltes, des Gartens und der Stallungen, Glatt-, Gebel-, Wäscherollen und Auswinder, Größel-, Apfel-Drechsler, Zuckerwider, Schrauben-Pressen, Weinpressen, Handtransport-Werkzeuge, Erdkarren, Steinkarren, Schiebkarren, Balkenkarren, Perronkarren, Ziegelkarren, Sackkarren, Kohlenhunde.

Ausführliche Preiskataloge werden auf Verlangen gratis zugesandt.



Hautleiden

und geheime Krankheiten,

selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Spital- und Privatpraxis in mehreren tausend Fällen bewährten Methode, schmerzlos und ohne Kränkung in feinem Besuche und Lebensweise geheilt wird, gründlich und schnell geheilt von einem

Dr. der Medizin,
Pest, Königsgasse Nr. 27, Medisches Haus, im 1. Stock, Eingang an der Seite.

Ordinationsstunden: Vormittags von 7-9, Nachmittags von 1-4 Uhr.

Es wird auch brieflich ärztlicher Rath erteilt und auf Verlangen die nöthigen Medicamente befolgt.

Frische Anbausamen,

als:
Luzerner Klee, steirischer rother Klee, Wiesen-Klee, Wicken, Mohar, Raygras, Esparsette, Thimothee, Burgunder Futterrüben, Zuckerrüben, echt Bäcker Hanfsamen

1678 bei 1-10

Gebrüder M. Knewald,
Pest, Josefsplatz Nr. 11.

Zur gründliche Heilung schütz vor Folge- leiden!

Geheime

Krankheiten

und die **IMPOTENZ** (Manneschwäche)

werden nach einer in Militär- und Spitalpraxis bewährten Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges taumend schnell gründlich geheilt (neu entstandene binnen 48 Stunden) von

J. WEISZ,
prakt. Arzt und Geburtshelfer, gewesener Abtheilungsarzt im L. f. Garnison-Spitalspital alhier, in seiner mit allen Bequemlichkeiten sowohl zur Geheimhaltung, als zu Heilwecken nobil eingerichteten

Ordinations-Anstalt:
Innere Stadt, Sebastianplatz Nr. 4, im 1. Stock,

Eingang auf der Seite im Hause Café „zu den zwei Hühnern“ (früher kleine Feldgasse), täglich 7-10 Uhr Vor- u. v. 1-4 Uhr Nachm.

Herren und Damen haben separaten Eingang und separate Wartezimmer.

Donnerstagen Briefen wird schnellstens entsprochen und auf Verlangen die Medicamente befolgt.

Die Möbelniederlage

des Hungaria-Tischler-Vereins,
Gießhühnenplatz Nr. 10,

empfehlen ein reich sortirtes Lager von Küchens- und Regenerarbeiten, sowohl prompte Ausführung unter einjähriger Garantie und zu den billigsten Preisen.

Auch befindet sich für ganz Ungarn die Hauptniederlage der wichtigen Erfindung.



Die F. f. ausführenden Universitäts-Bettfedern-Matratzen von **Karl Götz** sind ein Erfindung, die der Welt die besten Bettfedern liefert, die der Welt die besten Bettfedern liefert, die der Welt die besten Bettfedern liefert.

Das Publikum zuverlassen, diese Einlage in Betten zu versehen. Das Publikum zuverlassen, diese Einlage in Betten zu versehen. Das Publikum zuverlassen, diese Einlage in Betten zu versehen.

Stempel ein für allemal bei 1864er und Türken 99 fr., Kredit fl. 1.30, Braunschweiger 37 fr., Fünftel 1839er und vierteljährige 1864er Lose 1 fl. 30 fr.

Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz.

Spiel-

Gesellschaften

für die nächsten Ziehungen am 1. März, 1. April, 1. Mai mit Haupttreffer von fl. 220,000, 240,000, 100,000 auf

20 1864er fl. 100-Lose

verschiedener Serien unter 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 6. Jährlich 6 Ziehungen, nächste schon 1. März, Haupttreffer fl. 200,000. Zinnerhalt 3 Monate finden jetzt 3 Ziehungen statt.

20 Kredit-Lose

verschiedener Serien unter 20 Theilnehmer in 25 monatlichen Raten à fl. 8. Jährlich 4 Ziehungen, nächste 1. April, Haupttreffer fl. 200,000.

20 Türken Fres. 400-Lose

verschiedener Serien unter 20 Theilnehmer in 18 monatlichen Raten à fl. 5. Jährlich 6 Ziehungen, nächste 1. April, Haupttreffer Fres. 600,000, 12 Francs Zinsen pro Jahr. Zinsen gehören der Gesellschaft.

20 Braunschweiger 20 Thlr.-Lose

verschiedener Serien unter 20 Theilnehmer in 21 monatlichen Raten à fl. 2. Jährlich 4 Ziehungen, nächste 1. Mai, Haupttreffer Thaler 20,000.

20 Fünftel 1839er Lose

verschiedener Serien unter 20 Theilnehmer in 21 monatlichen Raten à fl. 8. Nächste Ziehung 1. Juni, Haupttreffer fl. 220,000. Bei diesem Anleihen finden nur noch 6 Ziehungen statt. Da jedes Los also bis dahin gezogen werden muß, so hat man die größte Spielchance.

18 1864er fl. 100-Lose

verschiedener Serien unter 18 Theilnehmer in 24 vierteljährigen Raten à fl. 8. — Man spielt auf 30 Ziehungen, und gleich bei Erlag der ersten Rate auf die nächste am 1. und 15. April.

Bei obigen Spielgesellschaften spielt jeder Theilnehmer gleich bei Erlag der ersten Rate und während der Dauer der Abzahlung gemeinschaftlich auf alle Lose und erhält am Schluß derselben je ein Original fl. 100 1864er, Kredit-, Türken-, Braunschweiger, Fünftel 1839er Los aus folgt.

Stempel ein für allemal bei 1864er und Türken 99 fr., Kredit fl. 1.30, Braunschweiger 37 fr., Fünftel 1839er und vierteljährige 1864er Lose 1 fl. 30 fr.

Bankhaus Eduard Fürst,
Wien, Stephansplatz.

— **Wien**, 27. Februar. „Reform“ beschäftigt sich in ihrer Sonntagsnummer mit der Befestigung Pest-Ofen's. Die ungarische Hauptstadt, gut befestigt, müßte eine noch trefflichere Festung abgeben, als Paris, denn durch die Donau würde die feindliche Armee in zwei Theile getrennt, während uns die Donau, aber die schon 2—3 Meilen fuhren, mit Ofen verbunden würde. Einige Monitors wären genügend, um den Feind zu verhindern, daß er weit im Umkreise der Stadt keine Brücke schlägt, wir wären also entschieden im Vortheile. Die Pläne für die Befestigung Ofen's sind, wie „Reform“ hört, schon ausgearbeitet und sollen durchaus nicht zu kritisieren sein. Jedemfalls werde die Angelegenheit schon in der nächsten Delegation zur Sprache kommen.

— **Wien**, 26. Februar. Jürrerlässigen Informationen zufolge ist es nicht die Bestrafung, auch nicht die Frage von der Abtretung des Osts, welche im beidseitigen Ultimatum den französischen Unterhändlern als unannehmbar erschienen. Die schwierigste Frage betrifft Wien. Die französischen Unterhändler erklären, die Abtretung dieser Festung in der Nationalversammlung nicht durchsetzen zu können. Bismarck soll endlich sich mit der Schließung von Wien begnügen haben, aber unter der Bedingung, daß auch Paris eine offene Stadt werde. Auch dieser Antrag wird von Thiers und Favre als unannehmbar bezeichnet.

— **Wien**, 26. Januar. Bei Neufassung des Ministeriums war es im Plane, daß bei günstiger Gelegenheit die Ministerpräsidentenstelle besetzt werde. Man ist jetzt davon abgesehen, und wird nach Schluß der Reichsrathssession die Ernennung des Grafen Schönbauer, der bisher nur provisorisch das Präsidium inne hat, zum definitiven Cabinetspräsidenten erfolgen.

— **Wien**, 26. Februar. Bekanntlich ist der Banknoten-Umlauf der Nation abank in der Weise beschränkt, daß jede Note, welche die Bank über den Betrag von 200 Millionen ausgibt, durch Baargeld vollständig bedeckt sein muß. Durch eine kaiserliche Verordnung vom 28. Juli 1870 wurde die Nationalbank zu einer Vermehrung des Banknoten-Umlaufes in der Weise ermächtigt, daß sie ihren Besitz an auf ansehnlichen Anlagen haltbaren Wechseln gleich dem Baargeld zur Deckung ihrer über den Betrag von 200 Millionen ausgegebenen Noten verwenden darf. Nachdem der Reichsrath am 27. Jänner zur Zeit der Eröffnung der fast verordnung circa 33 Millionen um diese 33 Millionen erhöht. Der mit der Verordnungsgebung über diese Verordnungsbeschränkung steht nun folgenden Antrag: Das h. Haus wolle zwar anerkennen, daß der Erlass der vorliegenden fast Verordnungs unter den damals obwaltenden Verhältnissen dringend geboten war, daß aber dormalen kein Grund zur ferneren Aufrechterhaltung derselben bestehe, daher der Verordnungs die Genehmigung zu verweigern sei, und empfiehlt demnach folgenden Beschlusse antrag zur Annahme:

„Das Abgeordnetenhaus beschließt: war anzuerkennen, daß die Erlassung der fast Verordnungs vom 28. Juli 1870, durch welche mit Beziehung auf den §. 14 des Grundgesetzes

über die Reichsvertretung der §. 14 der Statuten der Nationalbank abgeändert wird, unter den damals obwaltenden Verhältnissen zwar dringend geboten war, mit Rücksicht aber auf die in der Zwischenzeit eingetretene Aenderung der Verhältnisse der fast Verordnungs die Genehmigung nicht zu ertheilen. Dr. Brestel, Berichterstatter.“

Aus dem Unterhause.

Beft. 27. Februar.
Präsident Somfich eröffnete die heutige Sitzung um 10 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Sell und Jambor; von den Ministern waren anwesend: Kauter, Sclavon, Andrássy, Görvay und Gerove.

Das Protokoll der vorgestrigen Sitzung wurde ohne Bemerkung authentisirt. Dann meldete der Präsident das Einlangen einer Jurisdiktions-Petition an. Privatgesuche wurden eingebracht durch die Abgeordneten Peter Mihályi, Edmund Kállay, Daniel Szafacsy, Alexander Mednyánszky, János Szelényi, Mikolaj Janlovics, Graf Ludwig Cserey, Stephan Majoros, Sablanszky, Graf Károly, Daniel Jrányi, Alexander Csiky und Eugen Wocsonyi; diese Petitionen beziehen sich größtentheils darauf, daß zu Gunsten Frankreichs auf diplomatischem Wege Interesse nicht werde.

Sablanszky Szögényi legt von Seite der Petitionskommission den Bericht derselben über die in der verflochtenen Woche eingelaufenen Gesuche vor und wird dieser Bericht für künftigen Samstag auf die Tagesordnung gestellt.

Zur Tagesordnung übergehend, wird die Debatte über den auf die Vernehmung der Honvedkavallerie bezüglichen Gesuchentwurf, resp. über das auf die Errichtung einer Honvedartillerie bezügliche Depositionsmandat fortgesetzt.

Von der Debatte war bei Beginn der Debatte kein Redner mehr vorgekommen, von der Einberufung der Abgeordneten Michael Tancsics, Karl Bohorn, Ernst Simonov, Alexander Makran, Daniel Jrányi, Thomas Fich, Alois Degré, Gabriel Clementis, Kristóf Matyas und Sablanszky Vereszeny.

Michael Tancsics ist mit den Ansichten des Finanzministers Kerpápoln nicht einverstanden; die Finanzlage des Landes möge wie immer geartet sein, so müsse man doch für die Honveds Kanonen anschaffen, denn so lange dies geschieht, werden die jetzigen Honveds weder populär werden, noch im Stande sein, das Land zu vertheidigen. Redner ist ferner über das Vorhandensein der Citadelle auf dem Wodtsberge unzufrieden; er tadelt es, daß man in Gletschertagen von einer gemeinsamen Armee nichts weiß und immer nur von der österreichischen Armee spricht. Die gemeinsame Armee sei durch und durch nutzlos und werde von kleinen Oesterreich dazu benutzt, das große Ungarn zu germanisieren. Gegen dieses Streben müsse das Land geschützt werden und verlangt Redner dem zufolge, daß eine selbstständige ungarische Armee geschaffen, respective die Honvedarmee mit Kanonen versehen werde.

Karl Bohorn schließt aus den Aeußerungen des Ministerpräsidenten, daß unter dem Ministerium Andrássy ein unabhängiges Ungarn unmöglich sei. Redner dagegen verlangt eine geordnete ungarische Armee und bemerkt, dieses Verlangen sei gar nicht unangeleglich, da in den Gesetzen über die Wehrkraft der Andrássy „ungarische Armee“ oft genug vorkommt. Jedes Land müsse auch seine Armee haben; überall gehören die Armeen dem Lande und nicht dem Monarchen, weil auch der Monarch selbst des Landes wegen nicht das Land des Monarchen wegen da ist. Redner fordert die Annahme des oppositionellen Amendements.

Ernst Simonov beginnt mit der Erklärung, daß die jetzigen Aeußerungen der oppositionellen Zeitungen, über die sich der Ministerpräsident beunruhigt hat, nicht gegen die Honvedinstitution, sondern gegen den vom Ministerium befristeten Modus der Organisation gerichtet waren. Redner erklärt, daß er bisher noch nie kein Wort für die Verwilligung von

Refuten für die gemeinsame Armee abgegeben werde. In dieser Beziehung auch künftige künftige, bilden, weil er verlannt, daß alle zum Militärdienst geeigneten jungen Männer Ungarns, zu der Honveds eingereiht werden sollen. Die vom Ministerpräsidenten angelegte Idee der freiwilligen Armee sei sehr beachtenswerth, nur sei es notwendig, daß die Regierung die Initiative ergreife und die Sache auch gehörig unterführe. Ob auf einem oder dem anderen Wege, jedenfalls aber müsse man den Honveds Kanonen geben, denn ohne Artillerie müßten die Honveds entweder die Waffen strecken oder davon laufen. Es kommt in Betrachtung oft genug vor, daß die einzelnen Theile der Armee von einander getrennt werden; geschähe es nun einmal, daß die Honveds getrennt würden, so müßten sie ganz unabhängig, nach etwas zu leisten, weil sie eben keine Kanonen haben. Im Jahre 1866 handelte die Preußen vor Wien; dort war auch der größte Theil der gemeinsamen Armee konzentriert. Kame dies noch einmal vor und wäre Ungarn von den artillerielosen Honveds besetzt, so könnten die Preußen nach Belieben einen Trümmerhaufen von Wien bis Orsova halten. Man müsse daher den Honveds Kanonen geben und stimmte er demgemäß für den Depositions-antrag.

Ueber den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir im Morgenblatte berichten.

Politische Rundschau, 27. Februar. Noch fehlt es an positiven Mittheilungen, ob das von englischen Blättern vorausgesetzte Kronvermäch zwischen dem deutschen Minimum und dem französischen Maximum mit Bezug auf die Selbstschadigungsfrage eine erfreuliche Thatsache geworden ist. Der eine Bericht rechnet mit 200 Millionen, der andere mit 300 Millionen, ein dritter mit 400 Millionen, ein vierter mit 500 Millionen. Seitern um Mitternacht ging der verlängerte Waffenstillstand zu Ende und aller Wahrscheinlichkeit nach stände trotz aller Trübungen eine neue Verlängerung zu erwarten, falls nur einiger Maaßen Aussicht dazu vorhanden wäre, daß ein Kronvermäch zu Stande käme.

Als Thiers der Assemblée in Bordeaux am 19. d. die Namen der von ihm gewählten Minister mittheilte, äußerte er sich über das, was Frankreich unter den obwaltenden Umständen noththue, in einer trefflichen Rede, von welcher wir die nachstehende Sage mittheilen:

„Ohne Ihnen heute ein Regierungsprogramm vorzulegen, was immer etwas Unbestimmtes hat, werde ich mich erlauben, Ihnen einige Bemerkungen über die Ereignisse zu unterbreiten, welche mich leitet und aus der ich die gegenwärtige Rekonstitution unseres Landes hervorgehen sehen möchte. In einer im Wohlstand lebenden, regelmäßig konstituirten Gesellschaft, die friedlich, ohne Erschütterung dem Fortschritte nachgeht, repräsentirt jede Partei ein politisches System und vereinigt alle Parteien in einer namentlichen Verwaltung; wenn man sich entgegenstehende Tendenzen, die sich gegenseitig annulliren oder bekämpfen würden, gegenüberstellt, würde man zur Machtlosigkeit und dem Konflikte gelangen. Aber, ach! ist diese unsere gegenwärtige Lage eine regelmäßig konstituirte Gesellschaft, welche dem Fortschritte der Götter nachgeht? Frankreich, ohne ernsthaften Beweggrund, ohne hinreichende Vorbereitung in den Krieg gestürzt, sah seinen Boden überfallen, seine Armeen verdrängt, seine schöne Organisation zerstört, seine alte und mächtige Einheit in Gefahr gebracht, seine Finanzen zertrümmert, den größten Theil seiner Kinder der Arbeit entzogen, um auf dem Schlachtfelde zu sterben, die Ordnung durch ein räuberisches Erbsuchen der Anarchie geführt und nach der erzwungenen Uebergabe von Paris den Krieg nur für einige Tage suspendirt und bereit, wieder zu beginnen, wenn nicht eine von Europa geachtete Regierung, mit Muth die Gewalt in die Hand nehmend und auf sich die Verantwortlichkeit schmerz-

aufrecht zu erhalten. Dieser benachrichtigte sogleich den Schweizer General, der am 31. Morgens bereits in Verdères anlangte und mit dem französischen Feldherrn eine Zusammenkunft hatte.

Glinchant war in solcher Eile, den Vertrag, der seit Her zu Gefangenen machte, stehenden Fußes zu unterzeichnen, daß er dem General Herzog kaum die Zeit ließ, sich nach der genauen Anzahl des Kriegsmaterials zu erkundigen.

Man sagt: Glinchant sei von Mainz, wo er Kriegsgefangener war, entflohen und die Durch, von den Preußen eingeholt und erschossen zu werden, habe ihn die Verhandlung in der äußersten Hast bereiten lassen.

Die Schweizer Bevölkerung hatte nicht die leiseste Ahnung von diesem so unerwartet geschlossenen Vertrage gehabt und ganz unversehens brachen diese 80,000 ausgehungerten Menschen wie ein Heudreckschwarm in unsere friedliche, kleine Oase ein. Nur der Kavallerie des Generals Gremer, dessen Korps die Vorhut bildete, gelang es größtentheils, nach Zurücklassung der vernagelten Kanonen, nach Frankreich zu entkommen; aber seine ganze Infanterie, mit Ausnahme zweier Regimenter, die Her zu erreichen vermochten, war gezwungen, sich in die Wäldungen des Mont Allou zu werfen, um von da in das Waadtländer hinauszufliehen.

Wie viele dieser Unglücklichen auf ihrem March über den Jura umgekommen sind, befonders auf dem Mont Allou, den eine sieben Fuß hohe Schneefläche bedeckte, erfahren wir erst im Frühjahr, wenn die Sonne dieses weiße Leichentisch geschmolzen hat, und ihr Licht alle diese Toten bescheint.

Ich kann nicht eine der vielen Annoncen in unseren Zeitungen lesen — die wie ein Angstschrei in alle Herzen dringen, und in denen man Auskunft über Hunderte von französischen Soldaten verlangt — ohne daß mir der Gedanke kommt: „Arms Eltern, Frauen und Kinder, die welche ihr so eifrig sucht, sind dort in den weißen eisigen Bergen.“ Selbst von den Schweizer Landwehren nach der Uebergabe über den Allou bei Schmelz für unmöglich gehalten. Die Grenzwehren, die von den Preußen zutragen, müssen sehr oft

Bourbaki und die französische Armee.

Einer der Adjutanten des Generals Bourbaki, Herr v. A., der sich einige Tage in Morges aufhielt, hat einem dortigen Korrespondenten i verschiedene Einzelheiten über den Selbstmordverzicht dieses Generals mitgetheilt. Derselbe schreibt nun Folgendes:

Nach den verschiedenen unglücklichen Geschehnissen, die Bourbaki der Armee des Generals v. Werder geliefert und denen zufolge er sich nach Besancon zurückzog, sah er nun auch durch den General v. Manteyffel seine Nachzusätze abgegriffen. Der unglückliche Feldherr hatte bei dieser Anrede ausgesprochen: „Wenn mir ein Unglück zustoßen sollte, so ername ich hiermit den General Glinchant zu meinem Nachfolger.“

Zur Verwirklichung getrieben durch den elenden Zustand und die schlechte Verpflegung seines Heeres und durch die widerstrebenden Wünsche, die er aus Bordeaux erhielt, befand er sich in einem Seelenzustand, der das Schlimmste befürchtete. Deshalb hatten auch die Offiziere seines Generalstabes so viel wie möglich seine Waffen zu entfernen gesucht.

Freitag, den 27. Jänner, empfing er wiederholt einen Brief von Gambetta, in dem angedeutet war, daß man ihn, wie bereits einige der übrigen Generale, für einen Verräther hielt. „Man vergißt in Bordeaux“, sagte er, „das Parie in seiner vor Aufregung bebenden Hand zerstückt, daß ich in dieser Armee von 80,000 Mann nur 35,000 Soldaten habe, die Hebrigen sind unbrauchbar.“ Er schickte die Offiziere seines Stabes mit verschiedenen Wünschen und unter allerlei Vorwänden fort, nur Herr v. A., derselbe, sehr erkrankt, von einer Sendung zurückgelassen war, blieb im Vorzimmer. Bourbaki ging in das Zimmer eines der abwesenden Her ein, nahm dort eine geladene Pistole und verlor sie unter seinem Koffkissen. Gegen Abend schrieb er mehrere Briefe, und war noch mit dem Ordnen einiger Papiere beschäftigt, als der Oberstabsarzt eintrat. Sie nahmen Beide am Konigin Platz und sprachen eine Weile zusammen. Der Doktor, welcher den General sehr aufgegragt fand, rieth ihm, sich einige Stunden Schlafes zu gönnen.

Carl News Rivald

harter Unterhandlung labend, schrecklichen Unglücksfällen ein Ziel setzen werde. Gibt es, kann es Angelegenheiten einer solchen Sachlage zwei Parteien geben? Und gibt es im Gegentheil nicht eine einzige, gezwungene, notwendige, dringliche Politik, darin bestehend, schnellmöglichst den Nebel ein Ziel zu setzen, welche uns niederschmettern? Wird irgend Jemand behaupten können, daß man nicht so schnell und so vollständig, als nur möglich, der fremden Occupation vermittelst eines Friedens ein Ende machen muß, über den man auch unumwogen Weise debattirt und der nur angenommen werden kann, wenn er ehrenhaft ist — daß es nicht nötig ist, unsere Landbevölkerungen vom Feinde zu befreien, der sie niedertreibt und auslöst; aus den fremden Gefangenen unsere Soldaten, Offiziere und Generale zurückzubringen; mit ihnen eine disziplinierte und tapfere Armee zu rekonstituiren; die gehörte Ordnung wieder herzustellen; alsdann und sofort die Administratoren, die unwürdig sind oder ihre Entlohnung gegeben haben, zu erlösen, unsere aufgelösten General- und Gemeinderathe durch die Wahl zu reformiren, so unsere desorganisirte Verwaltung wieder herzustellen; die uns zu Grunde richtenden Ausgaben einzustellen, wenn auch nicht unsere Finanzen, was nicht das Werk eines Tages sein kann, doch unseren Kredit wieder zu erheben, was das einzige Mittel ist, dringlichen Verpflichtungen die Spitze zu bieten; nach dem Lande, in die Werkstätten unsere Mobilien und Mobilitäten zurück zu senden; die unterbrochene Arbeit wieder ins Leben zu rufen, welche allein unseren Arbeitern und Bauern wieder ihrer Thätigkeit verschaffen kann? Gibt es irgend Jemand, der uns sagen könnte, daß es irgend etwas Dringlicheres gebe, als alles dieses? Und würde es zum Beispiel Jemanden hier geben, der wagen würde, auf gleiche Weise Artikel der Verfassung zu diskutieren, während unter Gefangenen elendiglich in fernem Gefangenenthum untergebracht unsere vor Hunger sterbenden Bevölkerung genötigt sind, den fremden Soldaten das letzte Stück Brod zu verweigern, welches ihnen übrig bleibt? Nein! Nein! Meine Herren! Frieden machen, reorganisiren, den Kredit erheben, die Arbeit beleben — dies ist die einzige Möglichkeit, in diesem Augenblicke allein begreifliche Politik. An dieser kann jeder vernünftige, ehrenhafte, erleuchtete Mann, wie er auch über die Republik oder die Monarchie denken mag, auf möglichste Weise arbeiten; und würde er daran nur ein Jahr, nur sechs Monate gearbeitet haben, so wird er in den Schatz des Vaterlandes mit hochgeachtetem Citron und befruchtetem Gemüthe zurückkehren können. Wenn wir unsere Lande die dringenden Dienste geleistet, die ich angeführt, wenn wir diesen ehlen Bewandten, den man Frankreich nennt, vom Boden, auf dem er hingestreckt liegt, aufgehoben haben, wenn wir seine Wunden geheilt, seine Kräfte neu belebt haben, so werden wir ihn auf seine eigenen Füße stellen und er, dann hergestellt und wieder im vollen Besitze seiner Freiheit des Geistes, wird sagen, wie er leben will. Wenn dieses Werk der Reparation beendet sein wird — und es wird nicht lange währen können, — wird die Zeit zur Diskussion, zur Abmüdung der Regierungstheorien gekommen sein, und bis dahin wird eine dem Wohle des Landes gewandte Zeit sein. Schon ein wenig entfernt von den Seiten einer Revolution werden wir unsere Kraftlosigkeit wiedergefunden haben; indem wir unter der Regierung der Republik unsere Rekonstitution bewerkstelligt haben, können wir uns mit Sachkenntnis über unsere Geschichte aussprechen, und dieses Urtheil wird ausgesprochen werden nicht von einer Minorität, sondern von der Majorität der Bürger, d. h. von dem nationalen Willen selbst. So ist die einzig mögliche, notwendige, den schmerzlichen Umständen, in welchen wir uns befinden, angepasste Politik. Diese ist es, welcher meine ehrenwerthen Kollegen ihre erprobten Fähigkeiten widmen wollen; sie ist es, der ich mich bereit bin, die Kräfte zu widmen, welche mir übrig bleiben, ohne Berechnung, ohne anderen Zweck, ich schwöre es Ihnen, als den, auf meine letzten Tage das Bedauern meiner Mitbürger hinzurufen und, gestatten Sie mir, hinzuzufügen, nach meiner vollständigsten Aufopferung, ohne jedoch dessen verächtlich zu sein, Gerechtigkeit für meine Bemühungen zu erhalten. Aber was liegt daran? Angehts des Landes, welches leidet, untergeht, würde jede persönliche Rücksicht unangehörig sein. Vereinigen wir uns, meine Herren, und sagen wir uns, daß, indem wir uns der Einheit und der Weisheit würdig zeigen, wir die Achtung Europas und mit seiner Achtung seine Unterstützung und dann die Achtung des Heildes selbst anlangen werden, und dies wird die größte Kraft sein, welche Sie Ihren Unternehmern geben können, um die Interessen Frankreichs in den ersten Unterhandlungen zu verteidigen, welche beginnen werden. Verdrängen Sie also bis zu einer Zeit, die übrigens nicht mehr fern sein kann, die Verdrängtheit der Prinzipien,

ihre Grundsätze durch den Egoismus verlassen, und es vergehen Monate, ohne daß sie in das Journal hinabsteigen können. Zum Glück war im Anfang Februar die hohe Schneedecke so stark gefahren, daß sie das Corps, das diesen Weg genommen, zu tragen vermochte, oder wenigstens vor dem gänzlichen Einrücken bewahrte. Ihre Staboffiziere böhnten ihnen zu Pferde einen Hohlweg durch die Schneemasse, und die Soldaten traten, einer hinter dem anderen, in die Fußstapfen der Vorne. Was aber diese armen Leute, ohne Stämme, mit ihren aus Bappdedeln verfertigten zerfetzten Schuhen, viele barfuß, mit verwundeten und erkrankten, im Schnee eintretenden Füßen, sitzend vor Kälte, bis zum äußersten erschöpft durch Hunger und Strapazen, auf diesem Marsche gelitten haben, ohne von denen zu reden, die am Wege liegen blieben, das vermag keine Feder zu beschreiben. Diese schauerhafte Wanderung über den Kijour, welche im Mitternacht begann und 14 qualvolle Stunden dauerte, führte durch so unwirthbare, im Schnee vergrabene Waldtrreden, daß selbst die Wölfe, von ihrem Instinkt geleitet, sie nicht zu durchziehen wagen.

Da, wo die französischen Truppen bivouacirt hatten, war die Rinde der Bäume bis zu einer bedeutenden Höhe von den ausgehungerten Pferden abgenagt. Die armen Thiere hatten überall Nahrung gesucht, und selbst eine mächtige Buche, welche die hohe Juchstirne trug: „Ich sehe hier seit 1560“, schmerzlos ihrer Hülle beraubt, begehrt, daß auch sie nach drei Jahrhunderten jetzt am Ende ihrer Laufbahn angekommen ist und mit den in gleicher Weise beschädigten Bäumen absterben wird. Aber nicht allein die Bäume und die Räder der Siononen waren von den Pferden abgenagt; sie hatten sich auch oft gegen die Mähen und die Schwänze abgestreift, und Hunderte von ihnen waren todt auf den Weg niedergefallen.

Jetzt lassen Sie mich Ihnen noch einige Episoden erzählen, von denen ich Augenzeuge gewesen bin.

Am 31. Januar war ich mit drei französischen Damen auf dem Bahnhöfe, um, wie gewöhnlich, den fast täglich hier durchkommandirten Bewandten, die aus den Hospitälern entlassen waren, einige Erfrischungen und warme Kleidungsstücke zu bringen.

welche uns gespalten haben, die uns vielleicht noch spalten, aber kommen wir darauf nicht eher zurück, als bis die Streitigkeiten, das Resultat aufrichtiger Meinungen, ich weiß dies, nicht mehr ein Attentat gegen die Ehre und das Wohl des Landes sein werden.

Rast alle Pariser Blätter, mit Ausnahme der radikalen, sind mit der Rede einverstanden, welche Herr Thiers in Bordeaux gehalten; die „Presse“, der „Soir“, die „Patrie“, die „Gazette de France“ u. s. w. sollen ihr großen Beifall. Die „Patrie“ sagt sogar, sie sei zur Republik bekehrt; ihr Traum sei erfüllt, nämlich der einer Republik ohne — Republikaner. Die „Gazette de France“ macht jedoch einen Vorbehalt; sie bezeichnet die ganze Rede als eine provisorische und ist überzeugt, daß Thiers dem Resultate sich anschließen wird. Die republikanischen Blätter, welche zu Thiers halten, sind jedoch nicht der Ansicht der „Gazette de France“ und scheinen überzeugt zu sein, daß er vollständig der Republik gewonnen sei.

Zu den sogenannten „unabhängigen“ Journalisten während des Emire gehörte auch Herr Albert Secord. In den Geheimpapieren des Emire hat man folgende zwei Briefe dieses „unabhängigen“ an Herrn Gout gefunden:

1. Theurer Herr! Ich springe ins Wasser wegen fehlender vier 1000 Francs-Billets. Ach! könnten Sie meinen Angstruf bis zu den Ohren des Kaisers dringen lassen!

2. Theurer Herr! Der Kaiser hat gerührt, meinen Nothschrei zu hören. Machen Sie nun auch, daß mein Freund und Dankeschrei zu den Ohren Sr. Majestät gelangt.

Der vor Kurzem in einem Londoner Blatte veröffentlichte und aus demselben in viele Blätter übergegangene Bericht, wonach ein Kapitän der Franciscaner bei Pouilly angeheilig verbrannt sein sollte, wird offiziell als gänzlich unbegründet bezeichnet.

Der „Appel“ erhält folgende Mittheilungen aus Bordeaux:

Die radikale Linke hat beschlossen, sich jeden Abend in einem eigenen Vokal zu versammeln, um in Vorlesungen jene Beschlüsse festzustellen, welche gemeinsam von den Vertretern der Demokraten gefaßt werden sollen. In der Sitzung vom 19. Februar hat Hr. Bureau Vorsitz. Präsident: Victor Hugo; Vizepräsidenten: Louis Blanc und Schaller; Sekretäre: Charles Rouquet und Quinon. Sie hat in derselben Sitzung eine Adresse an die Deputirten von Gironde und Gironde beschlossen. Dieses Manifest, im Namen der Versammlung von Gironde verfaßt, betont die Nothwendigkeit, um jeden Preis und auf jede Gefahr hin die Internationale des Rechts, den Fremden solche Bevölkerungen auszuliefern, die selbstmüthig bewiesen haben, daß sie Franzosen bleiben wollen. Auf den Vorschlag von Louis Blanc beschloß die Versammlung die Abstimmung eines Kollektivschreibens an Garibaldi, um gegen die unannehmliche Besetzung des großen Batrioten durch die reaktionäre Majorität, die ihn nicht anerkennen wollte, zu protestiren. Louis Blanc wird den Brief schreiben, der nach Garrore geteilt wird. Die radikale Linke zählt ungefähr 50 Mitglieder. Auch eine Anzahl demokratischer Vertreter, die zu der von Jules Simon präsidirten Versammlung gehörten, haben das Verlangen geäußert, sich der radikalen Gruppe anzuschließen. Diefem Verlangen ist zu hoffen, daß die Linke der Majorität, deren Führer Thiers ist, bald eine kompakte Masse von Hundert republikanischen Woten werde entgegen stellen können.

Von Karl Blind, Ferdinand Freiligrath und Eduard Brommer ist eine Anrede an das französische Volk und seine Nationalversammlung von London aus verfaßt worden, welche auf die französische Demokratie einen bedeutenden Eindruck machen wird. Dieses in vielen tausend Exemplaren in Frankreich verbreitete Schriftstück tritt, unter Festhaltung des republikanischen Standpunktes, von diesem ausgehend, und im republikanischen Interesse, für die von deutscher Seite beabsichtigte Einverleibung französischer Landesheile ein. Der Hauptnachdruck wird auf folgenden Satz gelegt:

„Frankreich, auf Eroberung ausgehend, hat Berufung an's Schwert eingelegt; diese Berufung ist gegen dasselbe ausgeschlagen. Die Schreden eines bis zum äußersten geführten Krieges erfüllen den Geist mit Dürstert; aber wir wissen auch,

daß die Nation, der wir angehören, unerschütterlich entschlossen ist, ein Programm durchzuführen, das von ihr als ein unerschütterliches Recht betrachtet wird. Darum beschwören wir euch, die wir einen unaufrichtigen Schmerz fühlen, die Sache der Republik bedroht zu sehen, nicht einen Kampf fortzusetzen, der außer dem einmal ungewundenen Freiheit nach sich ziehen würde. Jeder ruhige urtheilende Mann wird euch sagen, daß in eurer Lage der Sieg auf dem Schlachtfelde nicht mehr möglich ist. Es bedürfte des Wunders der Wiedererhebung eines Napoleons I., und selbst in diesem Falle des Auftretens eines neuen Kriegsgenies müßte ihr durch seine despotischen Bestrebungen — in die Sklaverei zurückgeworfen werden und das Ganze würde mit einer Koalition endigen, unter der ihr abermals unterlägt! Kommt daher nicht mehr gegen das Unvermeidliche an! Glaubt, daß Deutschland, welches bei euch abermals eine nach dem Angriffe treibende Regierung erwarten kann, nicht darum „barbarisch“ ist, weil es das Glück, die Sicherheit, die Ruhe seiner eigenen Bevölkerungen vor einem, so nicht entsetzlichen Verfall zu bewahren will. Seid der Augenblicke, die es bei uns viele edelmüthige Seelen gibt, welche die Freundschaft unter den beiden Nachbarnationen wieder hergestellt sehen möchten. Nehmt darum einen Frieden an, der es den Völkern ermöglicht, die Waffen niederzulegen und sich von dem Joch der Besetzung und der Gründung einer Freiheit zu erlösen, deren man nicht bedarf, bei euch wie bei uns.“

Aus Paris.

Der Pariser „Times“ Korrespondent schreibt unterem 21. d. M.: „Im Distrikt La Rivette und La Charrette wurden heute nicht weniger als 2500 Handgranaten entdet. Diefelben bilden keinen Theil der auf Befehl der Vertheidigungsregierung fabrizirten Munition. Den Behörden war ihr Vorhandensein ein Geheimniß. Sie wurden vom General Vinoy gerufen und scheinen von ungewöhnlich vortheilhafter Beschaffenheit zu sein. Die Wirkung einer solchen Bombe, wenn in eine Menschenmenge geworfen, würde gänzlich sein. Vor einigen Abenden fand eine Soldatenversammlung statt, zu dem Behufe, die besten Mittel zu beschreiben, um den Feinden, falls sie in Paris einziehen, Widerstand zu leisten. Die Führer der Bewegung sind arretirt worden; sie gehören der Linie an. Der Verammlung präsidirte ein Gemeiner. Der neuesten Ausgabe des „Avenir liberal“ zufolge fand man an der Ecke der Rue des Pyramides und der Rue St. Honoré ein Manuskript-Manifest folgenden Inhalts angehängt:

„Bürger! Deutschland hat ein Versteck seiner Barbaren in der „durch Hungernoth besiegten“ Stadt angedeutet. Laßt uns dieser Herausforderung mit hoher Beerdigung, antworten; laßt uns dieser Demuthigung eine würdige Haltung entgegen setzen, wie sie einen durch Macht und Zahl überwaltigten, aber nicht entsetzten Volk zusammenbringt. Was ist Frankreich, der dieses Namens würdig ist, in einer Feind oder seinen Kindern erlauben, an diesem Tage auszugehen. Wägen die Feinde und Wägen die Soldaten und die Truppen verdet kleiden. Wägen Wilhelm und Bismarck als Feinden ihrer Parade nur die Mauern und das Pflaster haben, und möge jeder von uns nach dieser Differenz und ominösen Stunde beim Ausgehen im Stande sein, zu sagen, es war ein hoher Traum.“

(Gezeichnet.) Ein Komitö von Batrioten.“

Das „Avenir“ sagt, es gebe nicht einen Batrioten, der den in der Adresse ausgedrückten Bestimmungen nicht anerkennen wird. General Vinoy hat beschlossen, die Armeen von Paris ansmarschiren und im inneren Gebiete stationiren zu lassen, wenn die Deutschen die Stadt besetzen. Die Friedensfreunde behaupten sehr, daß General Trochu an die „Patrie“ einen Brief geschrieben, in welchem er empfiehlt, der deutschen Armee die Stadtthore zu schließen, damit sie dieselben durch Kanonen öffnen lassen möge, worauf das entworfenste Paris nicht antworten werde. Ein neues Sou-Journal: „Le Cri du Peuple“ publizirt heute mit dem Datum des 22. d. seine erste Nummer. Sein Leitartikel ist „Paris vonda“ überschrieben. Der Autor desselben, Jules Vellez, ist sehr entrüstet über die „Veränder“, worunter sich der Name Jules Favre's befindet. Er will „Bismarck und Wilhelm, Thiers und Favre, die Sieger und die Besiegten, die Verlierer Erwerbter und die Batrioten Republikanten vor der Wahrheit, daß es zwei Jahre vergehen, Hungernoth und Bankrott das französische Volk gerächt haben werden.“

Die „Patrie“ vermeldet:

„Nun, uns befreundete Diplomaten, welche heute nach Paris gekommen sind, und mit den Versailles Machthabern verkehrten, meinen, daß bezüglich des Durchmarsches der Preußen durch Paris noch nichts entschieden ist. Die 7000 Anhangs waren es nur 3000) Criminalbeamten, deren sich der Polizeirath

meinen armen Bewandten mit den Augen, indem ich an der Wagenreihe hinging. Als ich ihn herausgefunden, wandte ich den Kopf ab, um nicht alle die elenden Gestalten zu sehen, die mich anstarrten, ihnen den Wein zu bringen. Als er mich kommen sah, sagte er sich vorwärts und streckte die Hand aus, „Merci, oh mille fois merci!“ Ich hatte schmelz in das Buffet zurück, wir nahmen eine Flasche nach der anderen, dann kamen die Torten, die Bäckerei, die Verkostungen an die Reihe, bis nichts Schbares mehr übrig blieb. Alles verstand im Umhineben — die armen, vor Hunger, Kälte und Erschöpfung halbtodten Menschen, die seit Wochen nichts Ordentliches gegessen hatten, fielen wie Wölfe darüber her.

Man gab das Zeichen zur Abfahrt und aus allen Wagen tönten Dankesworte und alle Mägen wurden gedauert. Der Halt hatte nicht mehr als 10 oder 15 Minuten gedauert. Als der Zug verabschiedet war und wir allein bei andrerhand der Dämmerung auf dem Perron standen, um uns her die schweigende Winterlandschaft, da hatte man glauben können, daß dieses ergreifende Bild des Glendes, welches der Krieg mit seinen blutigen Farben malt, nur eine düstere Vision gewesen sei.

Ein Tag später kamen die ersten 800 Gefangenen mit uns an.

Sie dürfen in der Stadt umhergehen, und man hört nie ein lautes oder unangenehmes Wort von ihnen; ihr gedrucktes, beschiedenes Betragen verdient alles Lob, und dabei sind sie voll ruhender Dankbarkeit für Alles, was man für sie thut.

Als einer von ihnen mir neulich einen Brief an seine Mutter diktirte, sagte er: „Schreiben Sie ihr, bitte, nicht, daß ich so viel gelitten habe, was Sie, Sie könnte sich angestören; wenn man so weit weg, da sieht alles viel schlimmer aus; schreiben Sie ihr nur, daß es mir jetzt sehr gut geht und daß ich honno mine habe.“ Ich warf einen Blick auf sein vor Erschöpfung noch so trübes und mageres Gesicht.

Bemächtigt hat, und von denen man lehrreiche Muster in einer großen Zahl von Bureau, Ministerien und Verwaltungsämtern sieht, und aufzufangende Korrespondenzen lassen einen fürchterlichen Zusammenstoß zwischen den preussischen Truppen und der Bevölkerung betonen. Und in der That betätigt die Einbildungskraft, während bei dem Gedanken des Kampfes von 400,000 bewaffneten und verzweifelter Pariser in nächster Nähe gegen den eindringenden Feind zurück. Die bereits vorgezeichnete Marschroute konnte also wohl eine rationale Liebe bleiben. Herr v. Bismarck, welcher von Natur wenig sentimental ist, legt dieser Feindschaft geringen Werth bei; der Kaiser und Graf Moltke aber sind unerbittlich. Der Kronprinz von Preußen ist nicht dafür, die Dinge so weit zu treiben. Sein Herz ist der Großmuth zugänglich; er glaubt, daß 1/2 Monat ehrenwerthen Widerstandes und gerechtem Anstand auf die Achtung des Feindes verlassen haben; er ist ein ehlicher Feind, der uns gern ein Zugeständnis machen möchte, wenn es Europa verlangt.

Der bekannte Schriftsteller Hans Wachenhufen schreibt: Paris holt uns tödlich und die Gräben selbst der Deutschen, welche seit 20 und 30 Jahren naturalisirt, ist vielfach unmöglich geworden. Die Wuth wird sich legen, ohne allen Zweifel; ich weiß aber, daß seit lange anständigen Deutschen erklärt worden, die ihnen bei der Ausweisung ihrer Landesleute gewahrte sechsmonatliche Aufenthaltstare werde nicht verlängert werden. Es bleibt diesen Armen also nichts übrig, als längere Zeit in der Heimat zu sehen. Die Pariser mit Weib und Kindern in die Heimat zu schicken eine furchtbare Aufgabe der Wissenschaften wird nächstens eine furchtbare Aufgabe haben, um zu beschließen, förmliche ihren Mitglieðern angehörenden Diplome deutscher gelehrter Vorkörperchaften zurückzuführen und den letzteren zu erklären, daß man hinfür keinerlei Beziehungen mit dem feindlichen Nachbarlande unterhalten werde.

Tagesschronik.

[Personalnachricht.] Der Landeskommandirende Baron Gablenz ist gestern Abends von Wien hier angekommen.

[Ernennung für Kroatien.] Se. Majestät hat mit a. h. Entschliessung vom 20. d. den Ministerialrath Dr. Smetich Subaj zum Chef des Departements für Inneres bei der autonomen kroatish-napoleonischen Regierung ernannt und demselben provisorisch mit der Leitung der Abtheilungen für Kultus und Unterricht und für Justiz betraut.

[Eine Denkmahl.] bestehend aus Mitgliedern der Revolutionen und Ausführenden, begründet gestern Vormittags Franz Eist und sprach dem gezeierten Landmann im Namen der vielen für die geistliche Entwicklung unserer mittheilichen Zustände bezeugten Einwohner den Wunsch aus: „Er wolle seinen bleibenden Wohnsitz in unserer Mitte aufschlagen.“ Eist erwiderte: „Dah er in seinem Alter wohl schon daran denken muß, wo er sich die Stätte des Grabes finden könne und da war die schonnte Ort.“ Nach diesen Worten des großen Denkmahlers war also an seinem dauernden Verbleiben in Pest nicht mehr zu zweifeln.

[Wasserstand und Witterungsbericht.] Pest. Seit früh 1 Grad Wärme, Wasserstand früh 12 6/8, bis Mittag auf 13 gestiegen, welche Zunahme jedoch ohne Bedeutung ist. — Pestburg, 26. Februar: Unterhalb Pestburg noch dicke Eiseisung, Kofen konnten nicht weiter vordringen, als bis Gutor. — Komorn, 26. Februar: Gestern Nachmittags 5—7 Uhr hier ein Stück des Aramofier Eisfeldes raufte. Wasser seit gestern 11 gefallen, steht 8 8/8 über Null. Temperatur 1 1/2 Grad Kälte; am 27. d. früh 9 Uhr 30 Minuten, bedeutender Eisgang, Wasserhöhe 14 7/8. — Göny, 26. Februar: Nachmittags 1 Uhr hat sich der Eisstoß mit guter Schmelzbarkeit neuerdings in Bewegung gesetzt. — Gran, 26. Februar: Seit 5 Uhr Nachmittags kommt stärkeres Eis, Neuvoort fischer sagen, daß der der Stoß nicht und nur eine kleine Eiseisung blieb, dürfte heute Nacht stärker kommen. — Földvár, 27. Februar: Eis gestern Vormittags zu rinnen aufgehört, Abends 10 Uhr wieder in vollen Gang gekommen. — Tolna, 27. Februar: Vorgefrieren Abends hat sich der Eisstoß in Bewegung gesetzt und wurde mit großer Gewalt in die alte Donau gedrückt. — Mohács, 26. Februar: Der unterhalb getriebene Eisstoß ist Nachts abgegangen. Wasser seit gestern 17/8 gefallen. Witterung sonnig, warm.

[Zum Andenken an Baron Joseph Götz] hat Graf Johann Wjaczesky der Gemeinde Szada im Pesth Komitee 6000 fl. zu einer konfessionlosen Schule mit dem Bedenken gegeben, daß die Hälfte zum Baue des Schulhauses, die andere Hälfte zum Fond für die Bezahlung des Lehrers verwendet werde.

[Georg Klavus] beabsichtigt, dem Vernehmen nach, sein Abgeordnetens-Mandat niederzulegen und seinen dauernden Aufenthalt in Italien zu nehmen.

[Der Eisenbahn-Silberagiozuflag] ist für den Monat März auf 20 Prozent festgesetzt.

[Die Reich für Ablegung der Ingenieurs-Examen] die mit Ende des vorigen Jahres abgelaufen, ist in Berücksichtigung der fortwährend sich meldenden Aspiranten vom Kultus- und Unterrichtsministerium, vom 1. Januar 1871 gerodnet, auf mehrere zwei Jahre verlängert worden.

[Die Leiche der Gräfin Wankff] ist gestern Abends 9 Uhr, in Begleitung der nächsten Anverwandten, mittelst Ertraggunges nach Klausenburg abgeführt worden.

[Hohes Alter.] Am 22. d. Nachts starb, wie die „Agrarier Jtg.“ meldet, in Neuvoort Frau Barbara Krizanic nach kurzer Krankheit, nämlich einer akuten Entzündung, in dem letzten Alter von 103 Jahren. Die alte Frau behielt bis zu ihrem Ende den vollen Gebrauch ihrer Sinneskräfte, und war überhaupt stets munter und rüstig.

[Zum Wort in Preußen.] Von den beiden Mörder des Preßburger Erger in Preußen ist der „Sieb. Bl.“ zufolge einer bereits zu Stande gebracht worden.

[Straßenramall.] Der in Karlsruhe alljährlich übliche Maskenzug am letzten Faschingstage wurde heuer von der Stadthauptmannschaft verboten; als nun trotz des erlassenen Verbotes ein Arbeiter, maskirt und mit einem Geißhörn, vor dem Stadthause erschien und demonstrativer Weise sein musikalisches Talent entwickelte, wollte der Stadtwachmeister mit einigen Banduren dessen Kreirierung bewirken, woran diese die in der Gasse angeammelte Volksmenge hinderte. In Folge dessen entstand ein Konflikt, der mit der Befreiung des demonstrierenden Musikers und leichten Verletzung des Stadtwachmeisters endete.

[Die Statuten] der Euda-Dorfer Sparrasse und der Bäder Handels- und Gewerkebank sind mit der Einreichungssakul versehen worden.

[Markt-Erneuerung.] Der Gemeinde Gsetnel im Gömörer Komitate ist die Bewilligung erteilt worden, ihr Recht auf Freitags-Wochenmärkte wieder auszuüben.

Y. Wien, 26. Februar. Die „Unionbank“ scheint denn doch zu einem Verständniß mit der Theisenbahn-Gesellschaft gekommen zu sein und soll in der am nächsten Sonntag stattfindenden Verwaltungsrathssitzung ein Arrangement vereinbart werden, durch welches die Unionbank denn doch ihr Ziel erreichen wird. In Folge dessen sind auch die Aktien der Unionbank gestiegen. Inwiefern überhaupt die Stimmung der Wiener Börse heute auf Grund der über den Theisenbahn-Gesellschaft gerichteten Berichte in besserer Stimmung verbleibe. Auch für ungarische Kreditaktien ist fortwährend viel Begehre und scheint man die Beheiligung der Bank am Grenz-Plaber-Gesellschaft, sowie am Wölb-Gesellschaft nach Verbienst zu ziehen. Von neuen Geschäftsläuten nicht viel, nur die Anglobank wird ein neues Papier auf den Markt bringen. Vielleicht kommt dann auch der Bankverein gemeinschaftlich mit der Kreditanstalt mit den Aktien der Elisabethbahn. Aber bei all' dem kann der Schwerpunkt der Werten nicht mehr im Emissionsgeschäft liegen. Die glänzenden Zeiten der Emissionsbanken sind vorüber. Die Hauptrolle bleibt das Geschäft mit den neuen Anleihen, die jetzt auf den Markt kommen werden. Es ist das ein Gebiet, auf dem vorzüglich die großen Reichthümer der hiesigen Bank zu Stande gekommen sind, und dieses Gebiet allein ist es, das die Bank für die nächsten Jahre zu gewinnen hoffen wird, wie nach den Befreiungskriegen. Die großen Häuser sind jetzt zumeist in den Werten aufgegangen, die allein dominieren und selbst dem Hause Rothschild eine wirksame Konkurrenz machen würden, wenn es nicht vorsehen sollte, sich den großen Banken anzuschließen. Zur Stunde weiß man freilich nicht, wie hoch sich der Geldbedarf Frankreichs belaufen wird, aber er wird jedenfalls groß genug sein, um die ganze europäische hiesige finance in Bewegung zu setzen.

Wien, 25. Februar. Das heutige Morgen-Geschäft verläuft in wenig feiner Haltung, und waren auch die Umsätze höchst unbedeutend. Kreditaktien bewegten sich zwischen 253.50 und 253.00, Anglo-Austrian zwischen 217.25 und 216.50 und Südbahn zwischen 181.10 und 180.90, Tramway, welche gestern Abend bei forcirtem Angebot von 187.30 bis 185.50 gefallen waren, erholten heute mit 186, saßen auf 184.50 zurück und hoben sich wieder auf 185.50, Napoleon'sors zu 9.87, Bankverein mit 226.50, Unionbank zu 239 und 238.50 und Austria-Egyptische mit 113.50 gehandelt. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 253.70, Anglo-Austrian 216.80, Südbahn 180.90, Napoleon'sors 9.87.

Die Mittagsbörse war auf die Mittheilungen der „Times“ aus Verfall und des „Daily Telegraph“ aus Wien verstimmt, doch ist immer zu glauben, daß nach allem, was vorgegangen, der Krieg auf's Neue beginnen wird und dieser Anschauung halfte auch die Spekulation, und die g-fallenen Kurse sogen wieder an. Anglo-Austrian, welche von 216.70 bis 215.80 gefallen, befestigten sich wieder auf 216.30, Kreditaktien von 253.50 bis 253.70, Südbahn sagierten bei 180.20, Tramway bei 185.70 und Unionbank bei 228.00. Um halb 1 Uhr (Erklärungsszeit) notierten: Kreditaktien 253.50, Anglo-Austrian 216.20, Südbahn 180.90, Napoleon'sors 9.87. Die zweite Börsehälfte brachte eine weitere Befestigung in den vornehmsten Spielpapieren, aber auch Nebenwerthe kamen zu theilweise besseren Kursen vor. Von Bankpapieren stiegen Bodencredit bei lebhafter Nachfrage auf 250.—, ungarische Kreditbank zu 86, Franco-ungar. mit 63.75, Vereinsbank zu 103.— begehrt. Handelsbank hielten sich bei 92, österr. Hypothekbank um 92.50, Vereinsbank wurden mit 103.75 gekauft. Von Industrieeffekten sind Schöglmühl, Prager Eisenindustrie, Wienerberger Ziegel, Wörndel zu besseren Preisen aus dem Markte gegangen. Eisenbahnen zumeist behauptet, nur Gernominer sehr offerirt und bis 187.75 rückgängig. Zury-Bodenbacher erreichten 167, Josephsbahn 191 und King-Bodenweiser 190. Fremde Wechsel und Comptanten kaum verändert. Um 2 Uhr blieben: Kreditaktien 253.30, Anglo-Austrian 216.60, Südbahn 180.80.

Die heutigen Liquidations-Kurse waren: Papier-Rente 59.20, Silber-Rente 65.20, 1860er Loie 94.80, 1864er Loie 123.50, Ungar. Prämien-Anl. 92.70, Napoleon'sors 9.88, Anglo-öst. Bank 216, Anglo-Hung. Bank 84, Austro-egyptische Bank 113, Allg. öst. Baugesellsh. 58, Kreditanstalt 253, ung. Kreditbank 86, Donau-Dampfschiffahrt erst. D. 580, Franco-österr. Bank 102, Generalbank 87, Handelsbank 91, Innerberger Gewerksch. 12, Nationalbank 723, Prager Eisen-Industrie-Gesellschaft 283, Unionbank 239, Vereinsbank 103, Verkehrsbank 170, Wiener Bankverein 226, Wölb-Humaner Bank 171, Bohmische Nordbahn 130, Karl Ludwig-Bahn 248, Kaiser Franz Joseph-Bahn 197, Ferdinands-Nordbahn 2120, Nordbahn 188, Oesterreichische Nordwestbahn 199, Kärnthner Bahn 173, K. Rudolphs-Bahn 161, Eichenbürger Bahn 167, Staatsbahn 379, Südbahn 181, Theisenbahn 229, Tramway-Gesellschaft 185.

26. Februar. Die Nachrichten aus Versailles bezüglich der Friedensunterhandlungen lauten so divergirend, daß die Spekulation dieselben nur mit größter Vorsicht aufnimmt, doch hält sie den Gedanken unerfütterlich fest, daß aus den Verhandlungen der Friede hervorgehen wird und muß, da der französische Widerstand vollständig gebrochen ist. Von dieser Anschauung ließ sich auch das heutige Sonntags-Geschäft in der Effecten-Societät leiten, was nur bei Anbeginn die Stimmung etwas gedrückt, doch im Verlauf trat auf das Gerücht, der Friede sei bereits geworden, eine anfällige Kurssteigerung hervor. Anglo-Austrian hoben sich von 216.80 auf 218, Kreditaktien

von 253.40 bis 254.30, Südbahn bewegterlich zwischen 181 und 181.20, Unionbank sehr lebhaft gefragt, befestigten sich von 239 auf 240.25, Tramway wurden mit 185.50, Karl Ludwigbahn zu 248.25 und Franco-österr. Bank zu 102.40 umgelegt. Napoleon'sors ermäßigten sich von 9.87 1/2 auf 9.86 1/2, von Neben-Effecten wurden Elisabethbahn zu 219.75, Vereinsbank zu 104 begehrt. Um 12 Uhr blieben: Kreditaktien zu 254, Anglo-Austrian 217.50, Südbahn 181.20, Napoleon'sors zu 9.86 1/2.

Pest, 27. Februar. Der Güterverkehr in Wien ist nunmehr so geregelt, daß die Staatsbahn auf ihrem hiesigen Centralbahnhofe die seit dem 10. Dezember bestanden erlassenen Lagerzinsbestimmungen aufheben und die normalen Tarifsgebühren, sowie die normale Lagerzinsfreiheit am 1. März wieder einführt. Es steht zu erwarten, daß nunmehr der Dienst auf diesem Bahnhofe prompt und anstandslos besorgt wird.

Pest, 27. Februar. Im gestrigen Privatverkehr waren österr. Kredit sehr beliebt und wurden zu 253.30—254.20 bezahlt. Ungar. Kredit zu 86 1/2, geschlossen. Landes-Dampfschiff mit 40 gelocht.

An der heutigen Börse blieb das Geschäft auf österr. Kredit beschränkt, welche bei günstiger Stimmung zu 254.20—254.60 gehandelt wurden.

Die Mittagsbörse zeigte heute in Folge der Bordeauxer Depesche, wonach die Arbitersprämien unterzeichnet sind, eine sehr freundliche Stimmung; der meiste Verkehr war in Banken und Anlagepapieren, auch Effectenaktien blieben fest. Ungarisches Eisenbahn-Anlehen mit 105.80, siebenbürgische Grundentlastung mit 75 1/2, Südbahn-Prämien mit 83 geschlossen. Bahnen unverändert, Pester Straßenbahn mit 290 offerirt, junge Bahnen mit 290.50 und 261 bezahlt. Von Effectenaktien waren Banonia-Rückversicherung gekauft und wurden mit 300 bezahlt. Banken beliebt, ungarische Kredit mit 87 und 87.25 per Tag, mit 87.50 per Medio März; gekauft, österreichische Kredit hoben sich auf 255, blieben aber schließlich 254.40, Spar- und Kreditverein mit 43, Theisenhändler Industriebank mit 29 gehandelt. Franz-Josephstädter Sparrasse gefragt und mit 49.50 bezahlt. Schwimdfische Spiritusfabrik mit 187, Landesdampfschiff mit 40, Trafsche Ziegelei mit 95 gekauft. Valuten matter, Dufaten mit 5.82 1/2, London mit 123.40 begehrt. Die Schlussnotierungen waren folgende:

Staatsanleihen.	
Ungar. Eisenbahnanlehen	105.75 G., 106.— W.
Ungar. Prämienanlehen	92.0 G., 92.75 W.
Ungar. Weingehnt-Anl.-Obl.	73.— G., 73.25 W.

Effecten.	
Ungarische 70.—	6.770.— W.
Rumän. 140.—	145.— „
Pester Verf. 255.—	260.— „
Ung. 100.—	102.— W.
Rannonia 300.—	305.— „
Union	276.— „ 278.— „

Bahnen.	
Alf.-Hum. 170.—	171.— W.
Nordbth. 156.—	157.— „
Pester Stra- senbahn 289.—	290.— „
IV. Em. 260.—	261.— „
Kunst B. 165.—	166.— W.
Dn. Stra- senbahn 132.—	135.— „
Ung. ChB. 83.—	84.— „

Banken.	
Anglo-H. 85.—	85.50 W.
Dn. Kom. 202.—	205.— „
R. Volksb. 31.—	32.— „
Franco-H. 64.—	64.50 „
Spar-u. K. 43.—	43.50 „
Kred. u. 87.—	87.50 W.
Pest. Kom. 655.—	660.— „
R. Gem. 410.—	415.— „
Serb. B. 65.—	67.— „
Theis. Ind. 29.—	29.50 „

Sparassen.	
Pester 3400.—	3600.— W.
Theisenh. 46.—	46.50 „
Verf. 28.—	28.50 „
Reinw. 270.—	280.— W.
Konford 485.—	495.— „
Fabriksh. 70.—	71.— „
Louisen 128.—	130.— „
Rannon. 560.—	570.— „
Victoria 210.—	215.— „
Blum'sche 200.—	210.— W.
Den-B. 490.—	500.— „
Königs. 375.—	380.— „
M. u. B. 185.—	187.— „
Union 276.—	280.— „
Walzm. 900.—	920.— „

Devisen und Valuten.	
1. ung. 580.—	585.— W.
Dufaten 5.82	5.84 W.
Silber 121.25	121.75 „
Napoleon's 9.85 1/2	9.87 „
Fr. Kassische 1.82 1/2	1.83 „
Königs 85.—	87.— W.
Hamburg 91.25	91.50 W.
Paris —	— „
Franfurt 108.25	108.75 „
London 123.25	123.75 „

Junge Unternehmungen.	
Trafsche Ziegelei 95.—	96.— W.
Gens'sche 335.—	340.— „
Comitatus 184.—	186.— „
Athenäum 135.—	140.— „
Bergbahn 89.—	90.— „
Einath 120.—	125.— „
Glasfabr. —	— G.
Hotel —	134.— 137.— W.
Maisfabr. —	— „
Strasenh. —	— „
A. Em. —	— „
Ung.-belg. —	— „
Steierg. —	— „

Diverses.	
Boomer —	6.120.— W.
Dampfschiff. —	— „
1. ung. 80.—	82.— „
Flora. . . 65.—	67.— „
Rammgarn 132.—	134.— „
Sandesh. —	— „
Schiffahrt 40.—	40.50 „
Majdinenb. 32.—	34.— „
Pest-Hum. 40.—	50.— „
Spiritusfabr. —	— „
ungar. 190.—	200.— „
II. Schweizer —	— G.
Ziegelei Sz. —	— „
Centrez. —	— „
Fabrikfabr. —	— „
Schwimdf. 136.—	138.— „
Wolb. ung. —	— „
Matraer Kur 8.—	9.— „
S. Tarjaner 108.—	109.— „
Spir. Neus. —	— „
Zinnel . . . 88.—	89.— „

Getreidegeschäft. Für Weizen herrichte gestern und heute ziemlich gute Kauflust sowohl von Seite der Mühlen, als der Händler; es wurde daher ein Umsatz von ca. 40,000 Ztr. erzielt und stellten sich Preise von schwerer Waare um 5 fr. von Mittel und geringer Waare um 10 fr. höher als am Schluss der Vormache. Die uns bekannt gewordenen, 27,800 Ztr. betragenden Aufschüsse spezifiziren wir, wie folgt: 600 Ztr. 87 1/2 pfd. à fl. 6.50, 1500 Ztr. 87 pfd. und 800 Ztr. 87 pfd. à fl. 6.35, 600 Ztr. 86 1/2 pfd. à fl. 6.30, 1200 Ztr. 86 pfd. und 500 Ztr. 86 pfd. à fl. 6.25, 1000 Ztr. 85 1/2 pfd. à fl. 6.25, 400 Ztr. 85 1/2 pfd. à fl. 6.20, 1100 Ztr. 85 pfd. und 1000 Ztr. 85 pfd. à fl. 6.15, 1600 Ztr. 85 pfd. und 600 Ztr. 85 pfd. à fl. 6.7 1/2, 200 Ztr. 85 1/2 pfd., 200 Ztr. 85 pfd. und 600 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 6.15, 800 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 6, 600 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 6.05, 300 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 5.90, 1600 Ztr. 84 1/2 pfd. à fl. 6.05, 1700 Ztr. 83 1/2 pfd. à fl. 5.92 1/2, 2000 Ztr. 82 1/2 pfd. à fl. 5.70, 3000 Ztr. 82 pfd.

